

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
semestraler Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auschl. Anlieferungs-
gebühren. Bestellungen werden von allen
Verlagsbuchhandlungen angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unvollständigen Abnahmestück
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale-Bl.“ gestattet.
Herausgeber der Zeitung Nr. 2535; der
Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176;
Verlagsbuchhandlung (Westf.) Nr. 2268.

Saale-Zeitung.

Rechnungsabgrenzung Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren
Fünftel mit 30 Pf., falls am Saale mit
20 Pf. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unseren Annoncenstellen
und allen Annoncen-Expeditionen an-
genommen. Restanten die Seite 75 Pf.
Tageblatt wöchentlich einmal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

Schiffverleger und Haupt-Verlags-
stelle: Halle, Gr. Brauanlage 17;
Abendblattstelle: Markt 24.

Nr. 371.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 10. August

1905.

Jena?

Man schreibt uns:

Der Termin des sozialdemokratischen Parteitagcs in Jena
rückt näher heran. Nachdem in Bremen wegen der noch
frischen Erinnerung an die blaunäseln Rednerer Vor-
kommnisse etwas gedämpftere Töne angeslagen waren,
wird man sich in Jena wohl wieder in propädeutischer Selbst-
begeisterung gefällen. Daß sich doch zurzeit der Maroff-
verhandlungen gezeigt, von welchem Hochgefühl die deutsche
Sozialdemokratie gegenwärtig erfüllt ist.
Und doch hat die sozialistische Partei zu solchem Ueber-
schwung eigentlich sehr wenig Veranlassung. Die „Freie
öffentliche Presse“ hat vor einiger Zeit eine Statistik ver-
öffentlicht, wonach die Sozialdemokraten in 15 Erzwahlen
nahezu 24.000 Stimmen verloren haben; diesem Verluste
steht nur ein Gewinn von 657 Stimmen bei zwei Erzwah-
len gegenüber. Zugunsten hat die Sozialdemokratie bei
der Erzwahl in Oberharnim gegen 1000 Stimmen ver-
loren, hingegen allerdings in Erlangen dank der Hilfe des
Zentrums 2000 gewonnen, so daß nach Abzug des Gewinnes
von 2600 Stimmen ein Gesamtverlust von rund 22.000
Stimmen feststeht.

Man hat eingewendet, daß die Sozialdemokratie sich
erfahrungsgemäß bei Erzwahlen wenig Mühe gibt, so daß
man aus dem Stimmenverluste keine Schlüsse ziehen dürfe.
„Erfahrungsgemäß“ trifft aber in diesem Falle nicht zu,
denn gerade das Gegenteil ist richtig. Bei Erzwahlen ist
die Sozialdemokratie viel mehr wie bei allgemeinen Wahlen
in der Lage, ihre agitatorischen Kräfte zu konzentrieren.
Bei den inneren der Legislaturperioden 1893-1898 und
1898-1903 vollzogenen Erzwahlen haben denn auch die
Sozialdemokraten an Stimmzahl zugenommen. Bei den
Erzwahlen in letzter Zeit haben die Sozialdemokraten sich
nicht weniger Mühe gegeben. Beispielsweise haben in
Oberharnim Behel und Heine neben Wolmar, also die
besten Kräfte der Partei, und in Hof gangen sozialdemo-
kratische Abgeordnete für den Parteitag in Oberharnim
agitiert. Und wenn das Ergebnis dieser harten Agitation so ganz
anders ist als bei den Erzwahlen der vorangegangenen
Legislaturperioden, so wird dadurch denn doch ein all-
gemeiner Mangel der Partei bewiesen.

Die Sozialdemokratie erlitten den Verlust von 22.000
Stimmen bei 18 Erzwahlen. In mindestens 250 Wahl-
kreisen haben sie bei den vorigen Wahlen stattliche Stimmen-
zahlen erhalten. Dehnt man demgemäß das Ergebnis der
Erzwahlen auf alle diese Wahlkreise aus, so würde sich
ein sozialdemokratischer Stimmenverlust von weit über eine
Drittel Million ergeben, d. h. die „Dreimillionenpartei“
würde bei den nächsten allgemeinen Wahlen ungefähr ein
Achtel ihrer Stimmen einbüßen.
„Die Sozialdemokratie marschiert“, hat vor einiger Zeit
ein sozialdemokratisches Blatt verkündet; gewiss, sie marschiert,
es will uns nur dünken, daß sie nach Jena marschiert.
Und zwar nicht als Napoleon, sondern wie das damalige
preussische Heer, das neben anderen Gründen wegen seines
Größendanks eine wohlverdiente Niederlage erlitt. Wenn
die Sozialdemokraten in Jena sagen, so hoffen wir als
Gegner der Partei, daß das Nomen zum Dinen werden
moge.

Deutsches Reich.

Gef.- und Personalnachrichten.

Der Kaiser sendte auf ein von schwedischen Marine-
minister Lindemann im Namen der schwedischen Marine an ihn
gelichtetes Telegramm ein in freundschaftlichen Worten gehaltenes
Telegramm, in dem er für die angenehmen Tage, die seine Gäste
in Stockholm verbracht hat, dankt.
König Heinrich von Preußen hat die Beteiligung
an dem Besonderen Konstanzer und Wiesbadener-Benennen in
München an abgelehnt und wird nicht mehr nach München
zurückkommen.
Der Pariser „Globe“ meldet aus Madrid, daß die Reise
des Königs Alfons nach Berlin aus Anlaß der bevor-
stehenden Wahlen zu den Cortes bis zum November ver-
schoben wurde.

Der Kaiser in Italien.

Nach der gestrigen Meldung der Kaiserreise nach
Kaiser in das Lager zurück und fuhr nach dem Frühstück im
Automobil zum Bahnhof Werdermann, wo er den Sonderzug
betritt und sich um 2 Uhr 28 Min. über Ofen nach der
Station Günsfeld begab, um dort zu Pferde zu steigen und
einer Reibung der 8. Infanterie-Brigade beizuwohnen. Auf dem
Weg zum Bahnhof wurde der Kaiser von einer tausendköpfigen
Menge mit begeisterten Brüllen begrüßt. Bevor sich der Zug
in Bewegung setzte, unterließ sich der Kaiser noch einige Zeit
mit dem Reichspräsidenten v. Hellmann. Um 3/4 Uhr nach-
mittags postierte der Sonderzug des Kaisers auf der Fahrt nach
Günsfeld den Generalen Wainhof.

Kaiser Wilhelm und König Eduard.

Der „Daily Graphic“ kündigt die Begegnung Kaiser Wilhelms
und König Eduards als bestimmt an. Das dem „Foreign
Office“ nachbetreffende Blatt befragt den Vize-Konstabler als
höchstes Zeichen der Wiederherstellung der freundschaftlichen
Beziehungen zu einer großen Nation, wird der England einen langen und ungeduldeten Besuch freundschaftlichen
und angenehm vorstellend, nicht bloß politischen, sondern auch
persönlichen Verkehrs geübt hat. Der „Daily Graphic“ legt
auch außerdem Wert darauf, daß mit diesem Besuch der Zug
abwärtig in Frankreich noch teilweise bestehenden Ansicht entgegen-
gesetzt wird, als ob England Frankreich um den Kaiser gegen-
über, nicht so sehr als Fremdstaat, als „pour amirer les alle-
mands“.

Aus Marienbad wird der „N. Fr. W.“ gemeldet, daß König
Eduard zwischen dem 14. und 18. August in Marienbad ein-
trete. Am Anlaß der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef
bei den hiesigen Wintern wurde hauptsächlich eine Zusam-
mentkunft des Kaisers Franz Josef und des Königs
Eduard in Wien stattfinden. Der Kaiser Wilhelm nach
Marienbad komme, sei ganz ausgeschlossen. Viele Engländer
werden in Marienbad erwartet, darunter Sir Henry Campbell
Bannerman.

Der sächsisch-böhmische Zertalarbeiterstreik.

In Glauchau beschloßen am Montag mehrere Zertalarbeiter-
versammlungen, ihre Forderungen aufrecht zu erhalten.
Eintunungsverhandlungen mit einer 14-köpfigen Arbeiter-
kommission und den beteiligten sieben Firmen erfolgten gleich
unter dem Vorbehalt der Bürgermeister von Glauchau und Meerane
im Hotel „Stadt Hamburg“ zu Glauchau. Sie erboten sich
vierkündigster Dauer mit dem Ergebnis, daß der Kommission
Berichtsprotokolle unterbreitet wurden, die vorläufig
geheim gehalten werden und über die heute in Glauchau und
Meerane Versammlungen der Zertalarbeiter entscheiden
sollen.

Der rheinisch-westfälische Bauarbeiterstreik.

Die Deputation des Rheinisch-Westfälischen Arbeiterbe-
bundes für das Berggewerbe wurde gestern auf ihren Antrag vom
Minister des Innern in Empfang genommen. Während die Deputation
Mittelungen über den Kampf um den Rheinisch-Westfälischen
Berggewerbe gemacht hatte, wies der Minister darauf hin,
daß die Verfügung des Bergwerkspräsidenten in Düsseldorf betr.
die Ausweisung der Arbeiter lediglich die bestehenden
Verwaltungsmaßnahmen wiedergebe, ohne für einen der streikenden
Zelle Partei zu nehmen. Im übrigen sei es selbstverständlich,
daß die Staatsgewalt erforderlichenfalls die Arbeiterhelfen
nachdrücklich schützen werde, auch habe der Bergwerkspräsident
die entsprechenden Maßnahmen bereits angeordnet.

Bekämpfung des Alkoholkonsums in Sibirien.

- 1. Es ist zu vermeiden, Schnaps in die Gabel oder auf die
freie Arbeitstische mitzunehmen; die Aufschütten der freien
Arbeitsstellen sind auszuweichen, das Schmutzwasser bei den
unterirdischen Arbeiten nach Möglichkeit zu vermeiden.
- 2. Der Ausmaß von Bier wird je nach den örtlichen Ge-
wohnheiten zu bestimmen sein. Insbesondere ist der
Gebrauch von Bier während der Mittagspause in vielen Betrieben
erlaubt; einige gestattet, ihn auch während der Arbeitszeit
leichter Bier (Sonne, Baumweib, Buhiger Bier usw.) können
während der Arbeitszeit angeschlossen werden.
- 3. Den Arbeitern ist Gelegenheit zum Kaffeetrinken und zum
Wärmen der von ihnen mitgebrachten Speisen zu gewähren.
- 4. Die Verabfolgung von Kaffee, Weissbrot, Trinkwasser
mit Zitronensaft und von anderen alkoholfreien Getränken ist
zu begünstigen.
- 5. Die Möglichkeit, das Mittagessen zu Hause einzunehmen,
ist in weitgehendem Umfang zu unterstützen.
- 6. Die Arbeiter, namentlich die Grundbesitzer, sind
hinsichtlich des Alkoholkonsums streng durch die Weisung zu
benachrichtigen.
- 7. Alkoholfreie sind sofort von der Arbeitstelle zu entfernen.
- 8. Die Verabfolgung an Tagen vor Sonn- und Feiertagen ist
stumpflich zu vermeiden, dagegen an Tagen vor festlichen Wochenmärkten
zu bevorzugen.
- 9. Die Arbeiter sind über die durch den übermäßigen Alkoholkonsum
entstehenden Schädigungen zu belehren, und zwar: a) durch
persönliche Ermahnung bezw. Verwarnung, b) durch Vorzüge,
c) durch Strafbüßen, d) durch Haft.
- 10. Der Entziehung von Alkoholtrinken an die Frauen und
Kinder der Arbeiter, sowie ihrer Unterweisung in der Wohnungs-
pflege ist erhöhte Aufmerksamkeit zu verwenden.

Die Lage in Deutsch-Südwestafrika.

Ein „Vossan“-Telegramm, das sich auf Privatnachrichten von
angewanderten Büren stützt, das aber mit entsprechender Vor-
sicht aufgenommen werden muß, schildert die Lage in Deutsch-
Südwestafrika als sehr ernst. Unbefriedigende Ergebnisse aus
allen Teilen des Landes schließen sich den Streitigkeiten zwischen
an. Bewaffnete Hottentottenbanden plündern die Gebiete in
den häufig bevölkerten Grenzbezirken. Die wiederholten
Warnungen der Vorkämpfer vor der geplanten Auswanderung
nach Deutsch-Südwestafrika hätten bereits gewirkt; auch die
früher angeführten Vorkämpfer der Frauen, um zurück-
zuführen, sind ebenfalls in die Lage gekommen, ihren Kindern
50.000 Mann erforderlich, um den Ausbruch zu unterdrücken.
Die betr. „Buren“ scheinen den Mund sehr voll genommen zu
haben.
Ein Telegramm aus Windhuk meldet: „Nester Robert Alfes,
geboren zu Schwabmühl, früher Westkommando zu Dagan, an
5. August in Günsfeld bei Wetzlar schwerwunden, Sturz in den
Tiefen des Rheins.“ Dieser Sturz erfolgte geboren zu Günsfeld,
früher Vorkämpfer-Regiment Nr. 16, wird seit dem 22. Juli
in der Wäde des großen Wundstarrs vermisst.

Die Lage in Deutsch-Ostafrika.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach einem Telegramm des
kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika hat Major
Vobanus, der in den Matubi-Bergen eingetroffen ist,
telegraphisch gemeldet, daß keine rechte Grund zu Verfor-
mungen wegen der Ausbreitung der Malaria vorhanden ist.
Zwei Händelführer wurden bereits ohne diesseitige Befehle
gefangen genommen.
Der Wundstarr ist weit seine Vorkämpfungen am 5. Oktober
wieder aufgenommen.
Nach den Verichten über das Eisenbahnunglück bei
Spremberg berichtet der letzte Band des schwebenden Grotz-
nichts darin, daß jener Teil der Strecke eingestürzt ist. Das
Abgeordnetenhaus sollte daher, so schreibt eine Korre-
spondenz, bei nächster Gelegenheit die Spremberger Katastrophe

zum Anlaß nehmen, vom Eisenbahnminister die schärfste Prüfung
aller einseitig betriebenen Strecken zu fordern. So gering im
Verhältnis zur Zahl der Stüge und zur Ausdehnung des Eisen-
bahnnetzes die Zahl der Unfälle ist, so dringend muß darauf
beachtet werden, daß übermäßig die Aufmerksamkeit nicht die
Quelle von Katastrophen werde.

Durch den Tod des Grafen Dohna ist im Wahlkreis
Pr.-Solland-Wogrunen eine Erbkönig im
Verhältnisse notwendig geworden. Der Kreis gehört zum
liberalen Wahlstande der konserverativen Partei. Sie hat seit
dem Bestehen des Reiches immer das Mandat gleich im ersten
Wahlzuge unter 2000 Einwohnern, ein Sechstel in Gemeinden
in den Jahren 1874 und 1877 zu einer städtischen Minderheit
gebracht, ist er in der letzten Zeit mehr und mehr zurück-
gegangen, um bei den letzten Hauptwahlen bis auf wenige
hundert zusammen zu schrumpfen. Kleinbürger aber hat sich der
Sozialdemokratie vollzogen. Im Jahre 1898 zum ersten
mal einen Kandidaten aufstellend, der 223 Stimmen, auf sich
verteilte, ging die Sozialdemokratie bei der letzten Hauptwahl
auf 706 Stimmen zurück. Die Konserverativen dagegen be-
haupteten bei den letzten drei allgemeinen Wahlen ihren Stand
mit rund 9000 Stimmen. Da der Wahlkreis ganz überwiegend
ländlich ist (von Wahlberechtigten wohnen fünf Sechstel in Ge-
meinden unter 2000 Einwohnern, ein Sechstel in Gemeinden
mit 2000 bis 10.000 Einwohnern), dürfte sich auch bei der
kommenden Hauptwahl an den bisherigen Stimmverhältnissen
nichts Bedeutendes ändern.

Rommunales.

Die Varnmer Stadtkommission beschloßen die Einrichtung
einer städtischen Elektrizitätswerkstatt und die
Anschaffung von 227.540 M. gekaufte. Einwilligen soll
nur einer der vorgeschlagenen vier Teilungsbereiche eingekauft
werden. Hierfür wurden 220.000 M. bewilligt. Durch Ver-
kauf des Mülls erhofft man jährlich für 52.000 M. elektrischen
Strom und 16.000 M. für Schläden zu Betonarbeiten und
Wärfabrikation zu erzielen.

Ausland.

Der Papst.

Wohnte gestern anlässlich des Jahresfestes seiner Krönung einem
Festmahl in der Sigillind Kapelle bei. Der Staats-
sekretär Merry del Val geleitete die Messe; es wohnen zahl-
reiche Kardinals, das diplomatische Corps, die Schweizer und die
Mitglieder des Papstes und zahlreiche geladene Gäste bei. Nach dem
Gottesdienst erteilte der Papst, der sich der besten Gesundheit
erfreut, den Segen.

Nach dem Konstanzerer Aktens.

In Konstanzerer diplomatischen Kreisen ist man, dem „Berl.
Ztg.“ zufolge, wegen der Mächtigkeit der Verhandlung der Er-
achtungsbeamten und zahlreicher anderer Bulgaren auf die Lage
in Mazedonien und die stütz-bulgaren Beziehungen sehr
besorgt. Man befürchtet, daß das Altitalien zur Verabminderung
des Ansehens des Ertrags demütiigt werde, das auf die Mace-
donien einen großen Einfluß ausübt und nicht gering bemessen
würde. Weiterhin mußten und der Unterhandlungen soll viel
persönliche Nachdruck und Angeberei eine große Rolle spielen
haben. Die Anfrage unter den Bulgaren ist groß. Die Ge-
samtausgabe aller Verhafteten wird auf 1700 ge-
schätzt, von denen allerdings viele wieder freigelassen worden
sind.

Größe Aufregung ruft in Sofia die Konstanzerer Meldung
hervor, daß die Rote Armee in Bulgarien, die eigene
Polizei unterhalten, Befehl erteilt hat, ihre von Bulgarien
kommenden Briefe anzuschauen.

Die politische Lage in Serbien.

Die ferbische Regierung beschloß, auf einer weiteren Meldung
der „N. Fr. W.“ zufolge, insofern nach der Konstanzerer
Stipulation ihre Entlassung einzutreten, um abdam un-
ändert, aufgeführt oder günstig umgebildet unter dem jetzigen
Kabinettschef Stojanowitsch aus extremen Radikalen ein
neues Kabinett zu bilden. Die entscheidende Salzung der
geplanten Maßnahmen unter Führung von Milos Raditsch, dem
auch General Grotzky trenn zu Seite bleibt, sowie die ablebende
Salzung der Behörden in Wien, Wien und Paris, an der hoch-
sichtigen Anfrischung des Kabinetts aktiven Anteil zu nehmen,
lassen die Bildung eines einflussreichen Kabinetts aus extremen
Radikalen als wahrscheinlich erscheinen.

Das Vandalenwesen in Mazedonien.

Eine griechische Wunde tödete, nach einer Meldung der
„N. Fr. W.“ aus Saloniki, im Dorfe Kozarsko, Kreis Rodona,
am 24. März zwölf Bulgaren, darunter sechs Frauen, und ver-
wundete zwei Personen.

Die Lage in Dinkland.

Zur Indentrag.

Minister Witte empfang eine Abordnung amerikanischer
Juden; er beabsichtigt ihnen, eine neue Verfassung wurde auch den
Juden zu ihren Rechten verbleiben.

Der Krieg in Ostafrika.

Die Friedenskonferenz.

Nel der ersten Sitzung der Friedenskonferenz sind, wie ver-
lautet, nur die vier Bevollmächtigten und möglicherweise ein
Sekretär auf jeder Seite anwesend, um die Verhandlungs-
schreiben zu prüfen. Die Beratungen, in welcher Sprache die
Verhandlungen geführt werden sollen, sollten das Programm
des gestrigen Nachmittag bilden. Man erwartet, daß eine
Wahl der beiden Englischsprachigen an der Delegation auszu-
gehen wird.

Der Friedenskonferenz sind „N. Fr.“ telegraphisch, Mar-
schall C. H. von habe der schwebenden Bevölkerung in Adonata ge-
föhrt mögen immer mit den Feldarbeiten beginnen, da der Krieg
bald beendet sein würde.

Mäßigkeit auf die Kosten hin zu demütigen, einen höchst möglichen Stand der Betriebsfähigkeit zu erreichen. Den gewollten Anstrengungen der beteiligten Dienststellen ist es gelungen, schon am nächsten nachmittag um 6 Uhr 45 Min. den vollen Betrieb wieder aufnehmen zu lassen.

Der 'Roth. Anz.' meldet: Dienstag Mittag ist eine Kommission des Landrats und des Kreisamts in Spremberg eingetroffen. Das Ergebnis der Untersuchung ist unbekannt. Eine am 11. d. M. im Wd in der Westfälischen Zeitung II, Nr. 10 1 bis zum Mittwoch gelangt: Wie jetzt festgestellt ist, sind bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Spremberg 14 Personen getötet und vier leicht verletzt worden. Getötet sind: Hauptarzt Rodau aus Görlitz, dessen Sohn, ein Gymnasialrat, Dr. Neuge aus Landeshut, dessen Sohn, ein kgl. Beamter, Oberamtmann Güntz aus Görlitz und dessen Tochter Margarete, Heinrich Polack, Graf v. Krause, ein Sohn des Bräutigam Heinrich XXIV. Reich v. L. Oberleutnant a. D. Curtius, Witwe Reile aus Schönheide bei Rumburg (Böhmen), Hülfschaffner Rodau aus Ströbich bei Kötzschen, Lokomotivführer Weiden aus Kötzschen, Beiler aus Kötzschen, Lokomotivführer Probst aus Kötzschen, Verleitet wurden: Beiler aus Kötzschen und aus Kötzschen, Bezirks-Telegraphen-Schreiber aus Hiltberg und Hiltberg aus Rodau aus Görlitz.

Vermischtes.

Englische Liebe. Die Lehren des Boaz, das sich kürzlich in einem Hotel am Schiffbauerdamm in Berlin zeigte, sind sich im Fremdenverkehr die Namen Boaz und Maximilian Gardeh als immer beliebt, doch jetzt erkannt worden. Es handelt sich um einen Studenten der Gemeine aus Platenburg a. S. und um die Tochter sehr angesehener Bürgerkreise aus Braunschw. Grund: Englische Liebe.

Großes Unheil durch ein Automobil. Auf der Chaussee Neustettin-Schöne überfuhr das neuerlich erhaltene Automobil eines Militäradjutanten drei Arbeiter. Zwei wurden getötet, einer erheblich verletzt.

Brandstiftung. Nach einem Telegramm aus Baunach entstand gestern nacht durch Selbstentzündung in der Schmittsche Fabrik 40 Stk. in der Größe im Vermengungsgebäude Feuer. Das Gebäude wurde vollständig eingeäschert. Der an Maschinen und Gebäuden angelegte Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Drei Arbeiter, namens Schulze und Richter (Vater und Sohn) drangen nochmals in das brennende Gebäude ein, um ihre Sachen zu retten. Die beiden Richter fanden den Tod in den Flammen, während Schulze bei einem Sturz aus dem Fenster ins Leben kam.

Ein Automobilfahrer. In München wurde der Räumler der Zug in der letzten Nacht von einem Automobil überfahren und schwer verletzt.

Ein Dampfer untergegangen. In der Nordsee wurde von einem Ländener Fischerzuge ein Fischerboot folgenden Inhalts gefunden: Nordsee 62 Grad nördl. 2. Februar 1905. Dampfer 'Amun' Flensburg. Schwere Wetter. Dampfer verloren. Bezüglich Lebenslos.

Verhängnisvoller Selbstmord. Der Advokat Dr. Viktor Wolf in Hagenbach in Böhmen ist nach Untersuchungen im Munde und im Hinterhaupte größerer Verblutungen infolge geworden. Seine letzte Spur ist Dresden. Der Fall erz. großes Aufsehen. Ueber das Vermögen des Unglücklichen ist der Kontur eröffnet worden.

Der Hauseinbruch in Altona. Seit einem weiteren Telegramm aus Altona (New York) führten die Gebäude zu dem Warenhaus M. & S. gehörigen, vorgehen, als Vorbereitungen getroffen wurden, die Gebäude zu legen, um den Schaden zu ermitteln. Der Schaden und viele Verletzte wurden aus den Trümmern befreit; drei Tote sind zu sehen, können aber noch nicht geborgen werden. 30 Personen, meist angestrichelte weibliche Person, werden vermist.

Gefesselter Fieber. Aus New Orleans werden 60 neue Erkrankungen und 4 Todesfälle, einschließlich der vorgelegten Fälle, gemeldet.

Der Krieg in Ostasien.

Die Friedenskonferenz.

Washington (New Hampshire), 10. August. Die Friedenskonferenz, welche sich bei der Konferenz am 10. Uhr im Marineclubgebäude beginnt, wird die Teilnehmer unter einer Bedeckung von Schirmen vereinigen. Eine Marinewache wird während der Verhandlungen der Konferenz zur Verfügung gestellt werden. Die Beglaubigung des Vertreters wird in Ordnung gebracht.

Washington, 10. August. Die dritte Konferenz der Friedenskonferenz wird heute etwa eine 1/2 Meile östlich von der Konferenz über den Austausch der Besatzungsschiffe verhandelt, das Programm für die folgenden Tage in französischer und englischer Sprache abgelesen werden sollte und die beiden Sprachen gleichzeitig während der ganzen Verhandlungen in Anwendung kommen sollen. Die Sitzungen sollen von 9 1/2 Uhr vorm. bis 12 1/2 Uhr nachm. und von 3 bis 5 1/2 oder 6 Uhr nachm. abgehalten werden.

Einzigförmigkeit?
Wien, 10. August. General Linjewitsch meldet unter dem 8. August aus der Gegend südlich der Westbalkanstraße: Am 9. August wurde eine Unterabteilung gegen das Detachement der Nähe des Dorfes Glogau vorgezogen. Infolge 35 Westfälischem Tross ergriffen die Japaner die Offensive und umzingelten unsere beiden Flügel, um die Abstellung hierdurch zum Rückschlag nach Norden zu zwingen. In der Nähe des Dorfes von Madouin blieben die Japaner gegen Teile dieses Detachements vor. Als dieses Halt machte und das Feuergefecht aufnahm, zogen sie sich in südlicher Richtung zurück. In der Gegend von Seimungtschong besteuerte unsere Infanterie das kurze Feuergefecht das Dorf Unging.

Genoa, 9. August. Bei der heutigen Morgenkonferenz am den Befehl des deutschen Kaisers regierte 'Deutsch' (Wol. Fritz Simon).
London, 10. August. Das Unterhaus nahm heute die dritte Lesung der Vorlage betreffend die Marinebauten mit 160 gegen 119 Stimmen an.

London, 10. August. Die mündlichen Einigungsabmachungen zwischen den Vertretern der Zwillings- und der Arbeiter wurden gestern abend in einer Generalversammlung der Anstaltigen angenommen.
Wien, 10. August. Im Finanzministerium ist heute eine Vorberatung einer Entschärfung für die Ausgabe von Reichsmünzen erfolgt worden.
Berlin, 10. August. Der Selbstaufbau des hiesigen Ozeanographen bezweckende gesamt 4 Uhr 20 Minuten in einer Entfernung von 750 Meilen einen mit telegraphischen Erdboden, das sich von Südost nach Nordwest fortzuziehen und drei Minuten 30 Sekunden andauerte. Um 4 Uhr 31 Min. folgte ein zweites Erdbeben, dessen Dauer 4 Minuten 12 Sekunden betrug.
New Orleans, 9. August. Heute sind 21 neue Erkrankungen an gelbem Fieber und fünf Todesfälle gemeldet worden. Der katholische Geistliche von New Orleans Capelle ist an der Krankheit gestorben.
Leitung: Otto Coenen.

Verantwortlich für den politischen Teil: J. B. Albert Herting; für den sozialen Teil: Erich Dethmer; für die Wirtschafts- und Handels- und Verkehrsteil: Ernst Böhm; für den Literaturteil: J. B. Albert Herting; Druck und Verlag von Otto Hendel. Stuttgart im Jahre 1905.

Die internationale 6 Seiten - (Einmal, Unterbrechungsblatt)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Japanische 4 1/2proz. Äußere Anleihe. An der Berliner Börse gelangte die Anleihe zum erstenmal zur amtlichen Notierung, wobei sich der Kurs bei lebhaften Umsätzen auf 98,25 Proz. stellte. Wir bringen die Notierungen dieser Anleihe am selben Tage in der Abendsausgabe.

Sächsische Gasstatthalter. Die Gesellschaft erhielt nach Abschreibung von 429.828 M. (i. V. 318.306 M.) einen Reinertrag von 576.476 M. (i. V. 533.063 M.). Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung von 10 Proz. (220.231 M.) Dividende auf Aktien und 5 Proz. (88.672 M.) auf die Genossenschaft vor.

Rio de Janeiro, 8. Aug. Wechsel auf London 17 1/2.

Preise von Kall-Kuxen, festgesetzt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 9. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	10,700	10,800	Hohenfels	13,000	13,150
Badener Aktien	10,450	10,500	Hohenzollern	9,500	9,775
Bentho Aktien	800	800	Hugo	2800	2800
Burbach	15,900	16,000	Johannsalz	8650	8650
Carlsdorf	11,500	11,600	Justus I	9250	9325
Desandona	6875	6950	Kaisersuda	10,800	11,000
Deutsche	2925	2925	Neustadt	21,000	21,000
Friedrichshall	201	2040	Ronnenberg (Akt.)	190	2050
Glückauf-Sondersh.	19,200	19,200	Salzdetfurk (Akt.)	275	275
Hannov. Kall-Akt.	119	119	Salzgitter (Vorz.-A.)	125	1300
Hansa	3775	3875	Schwarzburger Salz	800	800
Hedwigsw.	12,800	13,000	Siegfried I	4850	4900
Heldberg	77	7875	Sigmundshall	285	3350
Heldrungen	4650	4725	Wilhelmshall	16,800	16,200
Horonya	25,100	25,100	Wintershall	15,900	15,900

Wienmarkt.

Berlin, 9. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen: 313 Rinder, 2924 Kälber, 2304 Schafe, 13,588 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht Mark 12.70 für 1 Pfd. in Pfg.; Kälber: 1. feinste Mastkälber, vollstehend und beste Saugkälber 84--88 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 78--80; 3. geringe Saugkälber 66--87; 4. ältere geringe genährte Kälber (Presser) —; 5. Mast-Lämmer und jüngere Mast-Hammel 81--84; 6. ältere Mast-Hammel 77--80; 7. Mast-Hammel, schön gemastet, 80--82; 8. Schaf: ein Mann zahlt für 100 Pfd. lebend oder 50 kg mit 20 Proz. Tara: gut; vollsteigere 1/2 jährige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahr alt, 48, fleischige Schweine 66--67, geringe entwichene 62--65, Stamm 68 M.

Vom Rinderauftrieb blieben etwa 35 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich flau. Die Schafe wurden bei etw. 250 Stück verkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt.

Getreide, Mühlenerzeugung usw.

Berlin, 9. August. Frühmarkt (amtlich festgestellte Preise). Weizen, Sept. 170,25, Okt. 170,25, Dez. 172,50 M. Roggen, Sept. 147,90, Okt. 146,75, Dez. 146,75 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 140--145, schwere 140--148, russische und Donaur, leichte 134--140, schwere 140--150, alles ab Bahn u. frei. Weizen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 157--164, mittel 151--166, gering 147--150, russischer fein —, mittel u. gering 140--147 ab Bahn und frei. Weizen. Mais, amerik., mixed, gesund 139--141, mittel mit Geruch 125--132, runder — frei. Weizen. Erbsen, inländ. und ausländische Futterware, mittel 143--150, feine und Taubenerben 153--164 ab Bahn und frei. Weizen. Weizenmehl No. 00 loco 21,25--22,75, Roggenmehl No. 0 loco 20,75--22,00, Weizenkleie 9,75--10,50, Roggenkleie 10,75--11,25 M. ab Mühle.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Kaiser in Gnesen.

Gnesen, 10. Aug. Die Stadt Gnesen, die seit dem Verzicht Kaiser Otto III. im Jahre 1000 keinen Kaiser in ihren Mauern gesehen hat, hat sich für den gefälligen Besuch des Kaisers durch einen allseitigen und überaus reichen Schmuck auszubereiten. Besonders verdient die Straße, die der Kaiser passieren wird, eine fortlaufende Dekoration von Blumenbänken und Altären; die Häuser und Schaufenster sind überall geschmückt. Der Weg von der Dagonerstraße bis zur Parkstraße hat der Kreis dekoriert, und dort war eine Ehrenpforte errichtet in Form eines alten Stadtores. Von der Dagonerstraße bis zum Stadtor sind die Bürger mit dem Hauptbild der künftigen Kaiserin Maria, von Stadtor durch die Parkstraße bis zum Wald sind die Bürger mit dem Bild der Kaiserin Elisabeth dekoriert. Die Häuser sind mit Blumen geschmückt. Nach der Fertigstellung auf dem Hauptbahnhof ging der Kaiser mit dem Hof nach Gnesen. Die Schiedlerin des Reichsanwalts am Kaiser, der beiden Ministern, von denen 2. Kaiser von begleitet von dem Reichsanwalts, General des 2. Kaiserhofes und dem General seiner Umgebung. Die vollstehende kaiserliche Hofgesellschaft brachte ihm kaiserliche Guldungen dar. Der Kaiser geschah unter dem Gelächter aller Glorien. Auf die Begrüßung dankte der Kaiser nach allen Seiten freundlich an. Auf den Tribünen hatten die Damen und die Ehrenleute Platz genommen, vor denen der Kaiser, an der Spitze der kaiserlichen Hofgesellschaft, Schuppen, mit kaiserlichen Begleitern stand. Als der Kaiser die Tribünen betrat, wurde er von den kaiserlichen Begleitern umgeben. Der Kaiser schickte seinen Begleitern den Hof zu dem Kaiserhofen. Die kaiserliche Hofgesellschaft wurde durch den Kaiser begrüßt. Der Kaiser schickte seinen Begleitern den Hof zu dem Kaiserhofen. Die kaiserliche Hofgesellschaft wurde durch den Kaiser begrüßt.

Der englische Textilstreik.

Huywood (Wiltsh. Grafschaft), 9. Aug. 2000 Baumwollarbeiter haben angekündigt, am 16. d. M. in den Ausland zu treten, wenn ihnen nicht 5 Prozent Lohnerhöhung angeboten werden. Der Arbeitgeber-Verein hat die Bewilligung bereits versagt; infolgedessen droht ein ausgedehnter Ausbruch der Baumwollarbeiter in dem Bezirk auszubrechen.

Die neue schwedische Regierung.

Stockholm, 10. August. Ein Mitarbeiter des 'Stockholms Dagblad' hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Lundberg, der bestätigte, daß die neue Regierung ausschließlich mit Rücksicht auf die Union streift gebildet worden sei und nur zu dem Zweck, eine Lösung der Vereinbarungen zwischen Schweden und Norwegen zu suchen. Was die schwedische Regierung angeht, so werde sich umgekehrt die Regierung der Stellung der Kritik hinwenden; die Regierung sei vielmehr bereit, ihrerseits in jeder Weise zur schnellen Abklärung beizutragen. Auf die Frage, ob die Regierung beabsichtigt, einen neuen außerordentlichen Reichstag einberufen zu lassen, antwortete der Ministerpräsident: Natürlich, wenn Norwegen das schwedische Programm annimmt, daß heißt, wenn Norwegen nach der Abstimmung das Verlangen nach Verhandlungen gestellt wird und diese Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Es sei ja übrigens, so fügte der Ministerpräsident hinzu, auch vom Gesichtspunkt der inneren Politik Schwedens von großem Interesse, daß die Abwicklung so schnell gelinge, daß die Frage nach der Welt gelöst werden könne. Einige Zeit müsse die Regierung haben, um die Sache zur nächsten ordentlichen Reichstagssitzung vorzubereiten, und bevor diese Arbeit ihren Anfang genommen habe, werde die Frage der Rekonstruktion der Regierung lediglich unter Rücksichtnahme auf die innere Politik ihrer Lösung gesunden haben. Schließlich lobte der Ministerpräsident hervor, daß es jetzt wieder in der Hand Norwegens liegt, ob es eine neue Union herbeiführen will, oder ob es sich für die Trennung entscheidet. Die Verhandlungen zwischen den Regierungen beider Länder seien im vollen Gange. Der Kaiser sprach über den Kaiserhofen seinen künftigen Dank aus für den schönen und warmen Empfang, der ihm zu Teil geworden.

